

Vorwort

Zum 200sten Geburtstag des Malers zeigen die Rheingauer Heimatforscher Zeichnungen und Gemälde des Malers mit Motiven aus dem Rheingau.

Im Frühjahr 2015 legte Dr. Eberhard Kümmerle im Vorstand eine Liste mit Rheingauer Zeichnungen und Gemälden von Carl Theodor Reiffenstein im Frankfurter Städelmuseum vor und regte an, sich für die Veröffentlichung einzusetzen. Bis zum Herbst 2015 sind die meisten Reiffenstein-Bände im Museum digitalisiert worden. Bei einem Besuch des Städel im November 2015 haben wir alle Zeichnungen notiert, die für uns in Frage kamen. Als Bearbeiterin der Edition bot sich Dagmar Söder an, die als Oberkonservatorin im Landesamt für Denkmalpflege Hessen und Autorin der zweibändigen Denkmaltopographie über den Rheingau-Taunus-Kreis (1116 Seiten) mit der Thematik bereits bestens vertraut war. Im November 2018 hielt sie bei den Rheingauer Heimatforschern in Rüdesheim einen Vortrag über den Stand des Projektes.

Carl Theodor Reiffenstein (1820–1893) ist ein Frankfurter Architektur- und Landschaftsmaler der Romantik gewesen. Seine Aufzeichnungen und Bilder stellen heute die wertvollste Quelle für die Frankfurter Altstadt im 19. Jahrhundert dar. Aber auch der Rheingau hatte es ihm angetan, den er zwischen 1838 und 1890 auf mehrwöchigen Wanderungen immer wieder durchstreifte. Seine stimmungsvollen Rheingauer Landschaftsbilder brachten ihm den Beinamen eines „malenden Dichters“ ein. Hier fand er die Landschaft und die Objekte, die seiner romanti-

schen Sicht entsprachen. Er sah sich an der Schwelle einer neuen Zeit, „Veränderung“ schien ihm die Signatur seiner Gegenwart zu sein. Dem stellte er sich entgegen, mit den Mitteln der Malerei festzuhalten, was unterzugehen drohte. Diese Sicht bestimmte die Auswahl seiner Objekte, seine Vorliebe für einzeln stehende, ummauerte Gehöfte mit überdachten Toreinfahrten mit Torbögen und „Schlupftürchen“, Burgruinen und Turmstümpfe mit gelegentlich reich verzierten Zinnen und üppigen Bogenfriesen, die als typisch mittelalterlich galten, mit Brunnen und immer wieder Brückenbögen. Er versucht sich vorzustellen, wie die Zeugnisse der Vergangenheit einst intakt ausgesehen haben mögen und malt sie in seiner Phantasie aus. Dabei geht er zuweilen sehr weit und entwirft ein detailliertes Idealbild, wie es sich beispielsweise in dem Gemälde der Burg Frauenstein zeigt.

Wir Rheingauer Heimatforscher fühlen uns Reiffenstein „seelenverwandt“; denn mehrere Jahre war er auch Vorstandsmitglied des „Frankfurter Vereins für Geschichte und Altertumskunde“. So fühlen wir uns Reiffenstein verbunden wegen unseres grundsätzlichen Blicks auf die Vergangenheit, aber gegenwärtig vor allem, weil auch wir heute in unserer schnelllebigen Zeit das Verschwinden überkommener, prägender Strukturen beobachten, nicht zuletzt wegen des enormen Siedlungsdrucks im Rhein-Main-Gebiet. So kann uns Reiffenstein helfen, sich wachsam, respektvoll und tätig für die Erhaltung unseres kulturellen Erbes einzusetzen.

Dr. Manfred Laufs
Vorsitzender der Gesellschaft
zur Förderung der Rheingauer Heimatforschung e. V.
(bis Oktober 2020)